Grünberger Wochenblatt.



22. Jahrgang. **№ 98.**

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 7. Dezember 1846.

Stadtverordneten-Beschlüsse aus der Verwaltungsperiode vom 16. Juni 1846 ab bis dahin 1847.

Sitzung vom 24. November 1846.

Anwesend 35 Mitglieder.

1. a. Der Tuchmacher Samuel Aug. Gerlach, 47 Jahr alt, evangel., von hier,
b. der Einwohner Erdmann Gustav Reckzeh, 34 Jahr alt, evangel., von hier,
c. der Appreteur Gustav Eduard Hoppe, 30 Jahr alt, evangel., von hier,
d. der Schmied Wilhelm Otto Seiffert aus Christianstadt, 37 Jahr alt, evang.,
e. der Tuchmacher Samuel August Kleint, 31 Jahr alt, evangel., von hier,
f. der Auflader Christian Jäckel, 42 Jahr alt, aus Prittag, seit 22 Jahren hier wohnhaft,
g. der Weinküfer Jakob Christian Tiedemann aus Itzehoe in Holstein, 42 Jahr alt, evangelisch, seit 11 Jahren in Grünberg,
h. der Schuhmacher Friedrich Wilhelm Bänsch, 27¾ Jahr alt, evangel., von hier,
i. der Handelsmann Johann Andreas Blume, 44 Jahr alt, evangel., aus Dardersheim, Kreis Halberstadt, bisher in Landsberg a. W.

haben bei dem Magistrat die Ertheilung des Bürgerrechts nachgesucht. Die Versammlung ertheilte hierzu ihre Einwilligung.

2. Die Stadtkommune hat seit langer Zeit den Ziegeleiplatz in dem Rohrbursche von der katholischen Kirchenverwaltung gemiethet. Der letzte Miethskontrakt ist bereits George 1842 abgelaufen und hat nur stillschweigend fortgedauert. Auf Anregung des katholischen Kirchenkollegii fragt Magistrat an, ob eine Erneuerung des Vertrages stattfinden solle? Die Versammlung erklärt sich für die Erneuerung des Vertrages gegen das bisherige Miethsquantum auf 6 und eventuell auch auf 12 Jahre.

3. Das Königl. Land- und Stadtgericht hierselbst erfordert zur hypothekarischen Eintragung des Kaufvertrages über die, zum Bauergut Nr. 27 zu Sawade gehörig gewesenen Parzelle, die schmale Saguntke genannt, auf den Häusler Friedrich Irmler zu Sawade vom 12. Novbr. 1841 den diesfälligen Stadtverordneten-Beschluß für diesen Verkauf. Dieser ward von der Versammlung an den Magistrat zur weitern Beförderung gesendet.

4. Magistrat legt das Protokoll vom 30. Oktober c. über Revision der Sparkasse vor. Die Einnahme betrug nach solchem

	rtl.	sgr.	pf.
	592 rtl.	20 sgr.	3 pf.
Die Ausgabe	268 =	24 =	11 =
blieben	323 =	25 =	4 =
Hierzu Kassenbestand aus dem Protokoll vom 30. September c.	20 =	12 =	4 =
war Bestand	344 =	7 =	8 =

5. Die Stadtverordneten zu Hirschberg theilen ihre Beschlüsse aus dem 3. Quartale 1846 mit.

6. Auf den Antrag der Forstdeputation hat Magistrat vorgeschlagen, den, aus dem Stadtverordneten-Saale entfernten eisernen Ofen in der Oderfischerei aufzustellen und den dortigen zu verkaufen.

Die in der Versammlung befindlichen einzelnen Mitglieder gedachter Deputation zeigten an, daß ihr vorstehender Antrag zurückgenommen sei, und wegen des Ofens in der Oderfischerei keine Veränderung, als etwa die Anschaffung einiger eiserner Röhren gewünscht werde. Die Anschaffung der letzteren ward hierauf bewilligt und der Verkauf des hier befindlichen eisernen Ofens an den Meistbietenden anderweit in Antrag gebracht.

7. Der Pächter des Sawader Brückenzolles, August Heider, ersucht, ihm die Scheune im Försterhofe zu Sawade und hiernächst einige Morgen Land zu vermiethen. Die Forstdeputation hält eine Miethe von 2 Thaler für die Scheuer für angemessen, und schlägt außerdem zur Vermiethung die, vom Förster Theile zur Benutzung inne gehabten 2 Forstflecken an der Spiasen- und Rostackentreibe von circa 3 Morgen zur Vermiethung vor. Die Versammlnng willigt auf Antrag des Magistrat in Vermiethung der Scheuer für 2 Thaler jährliche Miethe an den ꝛc. Heider. Rücksichtlich der Höhe des Miethzinses für den Acker erfordert sie zuvörderst das Gutachten der Forstdeputation über die Qualität und den Ertragswerth des Bodens.

8. Der Kirchenvorsteher Herr Sander zeigt an, daß die Gotteskästchen in der evangelischen Kirche mittelst Einsteigen durch ein Kirchenfenster bestohlen worden und nimmt Veranlassung, die anderweite Besetzung des Nachtwächterpostens für den Raths- und Kirchenbezirk in Antrag zu bringen.

Der Nachtwächter dieses Bezirks, Joh. Friedrich Koch, 68 Jahr alt, Veteran aus den Befreiungskriegen, Inhaber des eisernen Kreuzes, des Russischen St. Georgenordens und der Denkmünze, in Schlachten 10mal verwundet, hat auf geschehene Vernehmung seine jetzige Invalidität, zumal er taub geworden, selbst zugegeben, und bittet um Versetzung in den Ruhestand mit Pension. Nach der Anzeige des Magistrats bezieht ꝛc. Koch 47 Thaler Gehalt und erhält, wenn er dienstlos wird, den Königlichen Gnadenthaler pro Monat wieder vollständig. Die Versammlung bewilligte mit Rücksicht auf diese Verhältnisse für den ꝛc. Koch eine Pension von jährlich 30 Thaler vom 2. Januar 1847 ab.

9. Der Lehrer Liehr trägt unter Vorstellung der Nachtheile, die der Umzug aus seinem bisherigen Schullokale dauernd für ihn habe, auf eine Entschädigung oder Gehaltszulage an. Die Versammlung bewilligte auf Bevorwortung des Magistrats für den Hrn. ꝛc. Liehr eine Gehaltszulage von jährlich 10 Thaler.

10. Magistrat legt das Protokoll vom 11. November c., betreffend die Verdingung des Baues von 10 offenen Marktbuden vor. Nach solchem hat der Stadtzimmermeister Sachwitz den Bau dieser Buden für 5 Thlr. 20 Sgr. pro Bude übernommen und die Versammlung bewilligt diesen Preis.

11. Magistrat legte die Etats für das Jahr 1847 zur Prüfung und eventuellen Genehmigung vor. Diese ward nach sorgfältiger Prüfung mit dem Bemerken ertheilt, daß bei der in Antrag gebrachten Pflasterung der engen Gasse die Brücken über die dortigen Durchlässe zur Kostenersparniß von Holz anzulegen seien.

Gleichzeitig ward auf wiederholte Anregung des Herrn Magistratschefs dem Herrn Rendanten der Stadthauptkasse, Barrein, eine Gehaltszulage von jährlich fünfzig Thalern, vom 1. Januar 1847 ab, bewilligt, mit dem Antrage, solche im Etat aufzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Deputation zur Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse.

Dr. Middleton.

(Fortsetzung.)

„Ich sage, Preston, wie geht's Euch? — hab' Euch ja so lange nicht geschaut, hol' mich der Teufel, ich bin ordentlich froh, daß ich Euch wieder sehe, Ihr seid ein verdammt guter Kerl!“ und dabei machte er Miene, seinen wiedergefundenen Freund zärtlich zu umarmen.

„Was? Meßworth?“ fragte Preston, keineswegs, wie es schien, durch das plötzliche Wiedererkennen des Betrunkenen angenehm überrascht, indem er sich diesen mit der linken Hand etwas entfernt hielt. „Wo kommt denn Ihr so plötzlich her? ich glaubte Euch in Texas.“

„Bin auch da gewesen, alter Bursche,“ rief Meßworth, indem er sich, da sie jetzt gerade vor der Hausthür angelangt waren, auf einen Baumstamm setzte, der vor der Thür lag, „bin auch da gewesen und erst heute Morgen hier angelangt, da ich in St. Louis hörte, daß ein guter Freund von mir, der Doktor Middleton, gehängt werden sollte; Gott verdamm ihn, wer heißt ihn Leute todtschießen!“

„Nun lebt wohl,“ rief Preston, und wandte sich gegen sein Pferd, um dem Manne, der ein liederlicher Bursche war und früher in B. gewohnt hatte, vor sechs Monaten aber nach Texas

gegangen war, und nun seinen früheren Wohnort, vielleicht alter Anhänglichkeit wegen, wieder aufgesucht hatte, zu entgehen; dieser aber, der wohl so etwas ahnen mochte, sprang auf, faßte Preston am Arm und rief aus: „Nein, alter Bursche, nein, so entgehst Du mir nicht, wir müssen erst einmal zusammen trinken; haben so lange nicht zusammen getrunken, und ich habe einen fürchterlichen Durst; das weiß der Böse, ich bin jetzt immer so trocken im Hals, und das Wasser ist hier so erbärmlich schlecht!"

Preston bemühte sich von ihm los zu kommen, als Jener plötzlich nach dem Pulverhorn griff, das dieser trug (dasselbe, das er an jenem unglücklichen Tage im Gebüsch gefunden hatte), und ausrief:

„Höll' und Verdammniß, wie kommt Ihr zu meinem Pulverhorn?"

Preston und Vollheim zuckten beide bei dieser Frage, wie von einem Blitzstrahl getroffen, zusammen, und wechselten einen Blick des Staunens und der Ueberraschung; doch Meßworth ließ sich dadurch nicht irre führen, sondern fuhr eifrig fort: „Ja, mein Pulverhorn, und wenn Ihr Euch auch beide hier so verwundert anstaunt, als ob Ihr Euch in Eurem Leben noch nicht gesehen hättet; es ist mein Pulverhorn; hab ich's nicht dem Schuft, dem Curneales, kurz vorher, ehe ich wegging, geborgt und hat sich der „son of a gun"*) wohl je wieder bei mir blicken lassen, so daß ich mir, wie ich eins brauchte, erst selbst wieder eins machen mußte?"

„Aber," erwiederte Preston, fast seiner Sprache beraubt, in halb freudiger, halb ungläubiger Ueberraschung, „seid Ihr dessen auch ganz gewiß, daß dies das Eurige ist, und daß Ihr es an Curneales gegeben habt?"

„Ob ich gewiß bin? hol's der Teufel, steht denn da nicht deutlich mein Name und der Ort meiner Geburt drauf? — da seht selbst, P — Philipp — M — Messworth — aus M — Milford in D — Delaware! Na, wem gehört es denn sonst? Ueberdem kostet mich das Horn 1½ Dollar, denn der Deckel unten ist, wie mir der deutsche Krämer, dem ich's abgekauft habe, gesagt hat, gutes Silber!"

Preston stand einen Augenblick rath- und thatlos, so heftig stürmten die verschiedenartigsten Gefühle und Empfindungen auf ihn ein, doch der besonnere Vollheim reichte dem Trunkenbolde 1½ Dollar und bat ihn, ihm das Horn zu lassen, da er es eingehandelt und an Preston vertauscht hätte, damals aber nicht wußte, daß der Mann, der es ihm verkaufte, kein Recht daran habe.

Meßworth, sehr zufrieden mit dem baaren Gelde, das er in der Hand hielt, betheuerte in einem fort, daß er sich nichts aus dem Horn mache, und daß sie es behalten könnten, nur wollte er sie um so eher in die Wirthsstube haben, um mit ihnen das eben eingenommene Geld zu vertrinken, doch machten sie sich von ihm los, sprangen auf ihre Pferde und waren bald, Vollheim voran, vor der Stadt in der offenen Prairie.

„Victoria," rief Vollheim, als sie die letzten Häuser im Rücken hatten, „Victoria, wir sind auf der Spur!"

„Aber wohin nun," fragte Preston, „um eben diesen Curneales zu finden, wer kann jetzt wissen, wo der steckt? und wenn er dann läugnet?"

„Komm' nur mit mir," rief Vollheim, im höchsten Grade lustig und froh, „komm nur mit mir, ich weiß, wo der Vogel sein Nest hat; wir wollen aber an des Doktors Hause vorbei, und dort können wir mit wenigen Worten den armen Frauen Trost und Hoffnung einsprechen."

Jetzt erzählte er dem Freunde, wie er am vorigen Abend noch diesen Curneales gesehen und gesprochen habe, und wie sich derselbe in einer Schenke, etwa fünf Meilen von dem Hause des Doktors entfernt, aufhalte, in der er schon seit längerer Zeit sein Wesen treibe, und sich fast einzig und allein mit der Jagd beschäftige; dabei finster und in sich gekehrt umhergehe und fast mit keinem Menschen rede. Nach des Wirthes Aussage wartete er einzig und allein auf einige fünfzig Dollar, die ihm ein Kaufmann in V. schuldig war, um, sobald er diese bekommen habe, nach Texas zu gehen und sich dort anzusiedeln.

In scharfem Trabe ritten die beiden Reiter leichten Herzens und voll von freudigen Hoffnungen auf der gefrorenen Prairie hin und erreichten Nachmittags das Haus des Richters Mansfield, um noch einmal genau nachzuforschen, ob an dem Abend jenes Unglücks weiter kein verdächtiger Mensch dort gesehen worden sei. Niemand konnte ihnen aber die geringste Auskunft ertheilen und Middleton war das einzige lebende Wesen, das sich gezeigt hatte; da erinnerte sich plötzlich der kleine Stalljunge noch einen Fremden, nachdem es schon dunkel war, gesehen zu haben, dessen Gesichtszüge er jedoch nicht hatte erkennen können, nur war ihm, wie er sich ausdrückte, die Stimme sehr bekannt vorgekommen.

(Fortsetzung folgt.)

*) „Sohn eines Gewehrs," ein beliebter Ausruf der westlichen Amerikaner.

Zuruf.

Schleswig=Holstein, stehe fest!
Sieh, wie Deine deutschen Brüder,
Alle **eines** Bundes Glieder,
Mann bei Mann für Einen stehn!
Heiß wall't uns das Blut zum Herzen,
Wenn wir unter bittern Schmerzen
Dich so geistig kämpfen sehn.

Schleswig=Holstein, wanke nicht!
Deutschen Brüdern darfst Du glauben:
Keine Macht soll Dich uns rauben,
Meerumgürtet deutsches Land!
Daß von uns'rer deutschen Eiche
Fürder uns kein Blatt entweiche,
Schwören wir mit Herz und Hand!

Schleswig=Holstein, zage nicht!
Recht wird bei uns Recht stets bleiben,
Drum soll nie man einverleiben
Dich dem fremden Dänenland.
Dänisch kann kein Deutscher werden,
Treu bleibt er den deutschen Heerden,
Treu der Mutter zugewandt.

Schleswig=Holstein, zitt're nicht!
Nahen Dir auch bange Schrecken,
Will man Dich zu fremden Zwecken
Deiner Mutter Schoos entzieh'n;
Deutschlands Fürsten dulden's nimmer
Und, fiel selbst die Welt in Trümmer,
Wird für Dich Ihr Herz erglüh'n.

Drum, trau' Ihnen und auf Gott!
Deutscher Muth und deutsche Treue
Offenbaren sich auf's Neue,
Helfen Dir, gilt's höchste Noth,
Helfen Deine Rechte wahren,
Theilen brüderlich Gefahren,
Schützen Dich selbst bis zum Tod!

—h—

Mannigfaltiges.

*Von dem landwirthschaftlichen Vereine des Freiburger Bezirks ward unlängst folgende Mischung von Kartoffeln mit Brotmehl zum Brotbacken empfohlen: Rohe Kartoffeln werden geschält und und gerieben und Mittags mit kaltem Wasser übergossen; so bleiben sie bis Abends zur Entsäuerung stehen. Das braun gewordene Wasser wird nun abgegossen und die Masse ausgedrückt; dann wird diese mit kochendem Wasser zu einer dünnen Suppe gerührt. Ist sie bis zur Lauwärme abgekühlt, so läßt man den Sauerteig in dieser ganz flüssigen Kartoffelsuppe zerfließen und arbeitet nur so viel Roggenmehl ein, als zur gehörigen Steifheit des Teiges nöthig ist. Die Nacht hindurch gährt der Teig und wird am andern Morgen ausgeknetet. Nach dieser Methode gewinnt man ein sehr gutes Brot, in welchem man von den Kartoffeln gar nichts wahrnimmt. Die Ersparniß ist dabei groß, denn man ersetzt mit 1 Scheffel Kartoffeln ½ Scheffel Roggen.

*Im Jahre 1814 stellte sich in Chemnitz ein armer Webergesell freiwillig zur Landwehr, von seinen Eltern und zahlreichen Geschwistern wehmüthig Abschied nehmend. Man hörte nie wieder etwas von ihm und glaubte, daß er auf irgend einem Schlachtfeld den Heldentod für sein Vaterland errungen habe. Doch die Vorsehung hatte es anders bestimmt. Er wurde in Gent von den Franzosen gefangen, entwischte, rettete sich auf ein amerikanisches Kriegsschiff und nahm dort Dienste als Matrose. Von da ging er später auf ein Handelsschiff, gerieth an der Guinea= oder Goldküste in die Sklaverei, blieb dort unter den größten Leiden und Qualen 7 Jahre, rettete endlich dem König der Congo=Neger das Leben auf einer Löwenjagd, wofür ihm dieser aus Dankbarkeit die Freiheit schenkte, und ihn mit Gold und Juwelen belohnte. — Er verließ Afrika mit dem ersten Schiff, welches sich zeigte. Es war ein Ostindienfahrer, der nach Batavia fuhr. Dort angelangt begann der unternehmende Mann mit seinem Schatze einen bedeutenden Handel und ist kürzlich mit Hinterlassung eines kleinen Fürstenthums und einer Baarschaft von 20 Millionen Rupien verstorben. Er hieß Fr. August Müller und in holländischen Blättern wird derselbe ehrend erwähnt. Ob er Kinder hinterlassen hat, davon erwähnen diese Blätter bis jetzt nichts.

Spätern Nachrichten zufolge soll derselbe eine Indianerin geheirathet haben, mit der er 12 Kinder zeugte, die jedoch sämmtlich an der Cholera starben. Seine Besitzungen sollen 6 Quadratmeilen im Umfang haben und 1000 dienstbare Leute ihm gehorchen.

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 7. Dezember 1846.

22. Jahrgang. Nro. 98.

Angekommene Fremde.

Den 5. Dezember. In den 3 Bergen: Hr. Apotheker Page aus Breslau. Königl. Wasserbau-Inspektor Cords a. Glogau. Kaufm. Riem a. Berlin. — Zur Sonne: Kaufl. Pohl und Böhm a. Sagan. — Im Grünenbaum: Kaufl. Goldfeld a. Odessa u. Bleichert a. Jessy. Tabaksfabrikant Senftleben a. Freistadt u. Handelsm. Seinonesky a. Filbel.

Bekanntmachung.

Die Gestellung der Communalreisefuhren soll für das Jahr 1847 in termino den 21. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause verdungen werden. Entrepriselustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg, den 2. Dezbr. 1846.

Der Magistrat.

Der über das Vermögen der Tuchfabrikant Philipp Weber'schen Eheleute hierselbst eröffnete Concurs ist durch Verfügung vom 3. d. M. wieder aufgehoben.

Grünberg, den 25. Novbr. 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Gefundene Sachen.

Es ist in einem Weingarten eine Quantität weißes Leisten-Garn gefunden und auf dem Polizei-Amte abgegeben worden. Der Eigenthümer desselben hat, sobald er sich als solcher gehörig legitimirt, den Zurückempfang zu gewärtigen.

Grünberg, den 4. Dezbr. 1846.

Das Polizei-Amt.

Bekanntmachung.

Wie bereits bekannt sein dürfte, wird, um für die hiesigen Armen bei der so theuern Zeit ein möglichst billiges und gutes Brot zu beschaffen, eine Gemeindebäckerei errichtet.

Dieselbe wird von dem unterzeichneten Curatorio geleitet und beaufsichtigt werden, welches an jedem Dienstage, Donnerstage und Sonnabende Nachmittags, und zwar am 10. d. M. beginnend, an die hiesigen Bezirks-Armen-Aemter, so weit als möglich, die begehrten Brote liefert.

Die Brote werden zum Selbstkosten-Preise und zwar, je nachdem die Mehlpreise steigen oder fallen, von leichteren oder schwereren Gewicht, das Stück zu 3 Sgr. abgelassen.

Die Bezirks-Armen-Aemter werden diejenigen Armen ermitteln, welche bei diesem Brot-Einkaufe zugelassen werden können, und dieselben mit Legitimationen versehen, die sie beim Einkaufe jedesmal vorzuzeigen haben.

Der Verkauf geschieht bei den Herrn Bezirks-Vorstehern an den oben gedachten Tagen Nachmittags zur in den Bezirks-Kasten näher anzugebenden Stunde, jedoch nur gegen sofortige Baarzahlung. —

Das Verkaufs-Geschäft leiten je 2 Mitglieder, jedes aus 6 Personen bestehenden Bezirks-Armen-Amts, welche hierzu eine besondere Instruktion erhalten. In der Bäckerei selbst erfolgt der Verkauf des Brotes nur im Ganzen an die betreffenden Armen-Amts-Deputirten, nicht aber an einzelne Armen. Sollte der Begehr ein oder das andere Mal nicht vollständig befriedigt werden können, so sollen die unberücksichtigt gebliebenen Armen am nächsten Verkaufs-Tage zunächst befriedigt werden. Wer jedoch die Bezirks-Armen-Aemter ungestüm behelligt, oder denselben Anlaß zur Beschwerde giebt, soll von der Wohlthat des billigern Brot-Einkaufs gänzlich ausgeschlossen werden.

Die Herrn Hauswirthe ersuchen wir, nach diesen Andeutungen ihre armen Miether über diese Angelegenheit gefälligst zu belehren und sie in derselben zur Meldung bei den Herrn Bezirks-Vorstehern zu veranlassen, welche den Armen-Aemtern jedes Zulassungs-Gesuch zur Entscheidung vortragen werden, bei welcher es dann in der Regel sein Bewenden haben wird.

Grünberg, den 4. Dezember 1846.

Das Curatorium der hiesigen Gemeinde-Bäckerei.

Krüger. Effner. Kahle. Löwe. W. Pilz. Gleinig. Schönknecht. Kärger.

Heute Nachmittag von 2 bis 3 Uhr auf dem Rathhause christ-katholische Gemeinde-Versammlung. — Mittwoch den 9. Dezember früh 9 Uhr christ-katholischer Gottesdienst.

Der Vorstand.

In Bezug auf das Projekt einer hier zu errichtenden Aktien-Bäckerei für Arme, ist von Seiten der wohllöblichen städtischen Behörden durch Bewilligung von 500 Thlr. zu obigem Zwecke der Anfang gemacht worden. Es wurde nun von mehreren Privat-Unterzeichnern angetragen, mit dem städtischen Unternehmen gemeinschaftliche Sache zu machen, während anderer Seits die Errichtung einer eigenen Bäckerei aus den gezeichneten Fonds gewünscht wird, weil **eine** Bäckerei den Bedürfnissen sämmtlicher Armen nicht genügen könne. Ein dritter Vorschlag lautet dahin: mit den gezeichneten Fonds **Kartoffelvorräthe** einzukaufen und dieselben pro Scheffel 5 Sgr. unter dem Marktpreise den Armen abzulassen. Für den Fall, daß ein solcher Verein ins Leben träte, hat ein ungenannter Wohlthäter bereits 150 Scheffel gezeichnet. Die verehrten Herren, die sich so lebhaft der Sache der Armuth angenommen und bei der Redaktion d. Blattes ihre Unterschriften niedergelegt haben, werden nun ersucht, sich durch Vermittlung derselben für einen der oben angeführten Pläne auszusprechen, worauf dann sofort in einer General-Versammlung das Nähere berathen werden soll.

Holz-Verkauf.

213 Stämme stehendes kiefernes starkes Bauholz werden zu 10 bis 30 Stück Freitags den 11. d. M. Vormittags 10 Uhr an der Grünberger Grenze, bei der von Grünberg nach Drentkau führenden Straße, in der früher Pilz'schen Haide, meistbietend verkauft, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß obiges Holz bei Meldung an die Unterzeichneten täglich in Augenschein genommen werden kann.

Kl.-Heinersdorf den 2. Dezbr. 1846.

Schulz, Gerichts-Schulz, **Höpfner**, Bauer.

Alle Arten **Fränkscher**- wie auch **Messing**-, **Schiebe**- und sehr elegante

Sinumbra-Tischlampen,

für deren Güte garantirt wird, empfiehlt in größter Auswahl

Ernst Helbig.

Weintrauben-Verkauf auf der Burg Nro. 96.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur gründlichen Vertilgung alles Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, Schwaben u. s. w. in 24 Stunden, ein Jahr wird garantirt, das Honorar ist sehr billig. Seit 10 Jahren hat derselbe die Reinhaltung von genanntem Ungeziefer in sämmtlichen Militair-Anstalten, so wie in anderen Königlichen Gebäuden in Berlin, wo er über die Wirksamkeit seiner Mittel Königliche Atteste präsentiren kann. Auch ist derselbe in Besitz eines Hühneraugen-Pflasters, das in 10 Minuten den Schmerz tilgt, wodurch genanntes Hühnerauge gänzlich vergeht. Sein Aufenthalt ist von kurzer Zeit und bittet er um häufige Aufträge. Sein Logis ist im Gasthofe zum schwarzen Adler.

Bachmeyer,
Königlicher Kammer-Jäger aus Berlin.

Angekleidete Puppen

in großer Auswahl empfing

Ernst Helbig.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Putzgeschäft in größerer Auswahl, unter Leitung einer Direktrize, fortsetzen werde; bestehend aus Hüten von Sammt und Seide, Sommer- und Winter-Hauben aller Art, für Erwachsene und für Kinder, und überhaupt alle in dieses Fache gehörende Sachen. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, verspreche ich reelle und billige Bedienung. Meine Wohnung ist Lawalderstraße beim Schuhmacher-Meister Hrn. Brosig.

Rosalie Conrad geb. Ringmann.

Die Weihnachts-Ausstellung

des

C. Krüger,

diesmal mit Festgeschenken für Kinder und jedes andere Alter auf das Reichhaltigste assortirt, ist nun bestens geordnet und ladet zu recht zahlreichem Besuche, unter Zusicherung der billigsten Bedienung, mit dem ergebensten Bemerken ein, daß das Spielwaaren-Lager wegen Mannigfaltigkeit der Gegenstände in dem besonders dazu eingerichteten Lokale aufgestellt ist.

Eine neue Sendung wollner Mäntelzeuge, großer Umschlagetücher in verschiedenen Sorten, schwarzen Sammtmanschester empfing und empfiehlt

L. Sucker.

Eine Scheune weiset zum Verkauf nach

A. Metzig.

Meine **Weinachts-Ausstellung,**

bestehend aus den neuesten und elegantesten

Weihnachtsgaben für Erwachsene,

sowie aller Arten Nürnberger, Grünhaynicher, Sonneberger, Tyroler und Berliner **Spielwaaren** in großer und vorzüglicher Auswahl, und sehr vielen neuen und nützlichen Gegenständen zu

Weihnachtsgeschenken für Kinder

ist nun völlig geordnet, und ladet zu recht zahlreichem gütigen Besuch, unter der Zusicherung einer möglichst billigen Bedienung ganz ergebenst ein **Ernst Helbig.**

Oel- und Gaslampen.

Alle Größen Fränkscher, sehr eleganter Tisch- und messingener Schiebe-Lampen, für deren helles Brennen ich stets garantire, empfiehlt in großer Auswahl die **Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung** von

M. Jaffe's sel. Wwe.

Zu dem bevorstehenden Feste

empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager von **Jugendschriften,** von 2½ Sgr. an, ebenso eine vorzügliche Auswahl der modernsten **Papeterien, Stickmuster, Häkel- und Strickschulen;** ferner sämmtliche für 1847 erschienene **Kalender** und **Taschenbücher, Wirthschafts-** und **Kochbücher,** nebst allen in hiesigen Schulen eingeführten **Schulbüchern,** die stets gebunden vorräthig gehalten werden. Geneigter Beachtung werden auch ausgezeichnet schöne **Luxuspapiere** nebst dazugehörigen farbigen **Couverts,** sowie feine, bunte und schwarze **Bilderbogen** bestens empfohlen.

Andachtsbücher für alle Confessionen sind in den schönsten und modernsten Einbänden jederzeit vorräthig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Spielwaaren für Kinder



in Zinn, Blech und Holz; eine reiche Auswahl nützlicher Bau- und Gesellschaftsspiele und fertiggekleideter Puppen in allen Größen empfiehlt **sowohl einzeln als Wiederverkäufern zu den billigsten Preisen**

M. Jaffe's sel. Wwe.

Angekleidete Puppen,
Puppen-Körper, Köpfe, Hüte, Schuhe und Strümpfe erhielt und empfiehlt billig

C. Krüger.

Vorjährige zurückgesetzte Spielwaaren, in einem dritten Lokale aufgestellt, verkauft, um Platz zu gewinnen, bedeutend unter dem Kostenpreise **Ernst Helbig.**

Gewalzte Eisenbleche in allen Dimensionen empfing und empfiehlt

Fr. Alex. Franke jun.

5½ Pfund Hausbacken-Brot für 5 Sgr. ist zu haben beim

Bäcker Lix.

Eine **Bäckerei** ist zu verpachten und bald zu beziehen; wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Bitte an Gönner und Freunde der hiesigen Kleinkinderbewahr-Anstalt.

„Drum seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.“ Luc. 6, 36.

Auch in diesem Jahre wenden wir uns mit offenem Vertrauen an unsere edlen Mitbürger und Gönner jener Anstalt mit der dringenden Bitte: den uns anvertrauten Zöglingen durch Gaben der Liebe ein heiteres Weihnachtsfest gütigst bereiten zu wollen. Einhundert und fünf der Aermsten unter ihnen vermochten wir im vorigen Jahre bei gleichem Anlasse durch die freigebige Güte vieler Wohlthäter mit erwärmender Bekleidung zu versehen, und deren zarte Glieder gegen die rauhen Eindrücke der Witterung zu schützen. Die nicht geringere Zahl derselben in der Gegenwart empfindet nicht minder ein gleiches Bedürfniß und hegt die freudige Hoffnung von dem Wohlthätigkeitssinn liebevoller Menschenfreunde zum bevorstehenden Feste in gleicher Weise freundlichst bedacht zu werden. Wir theilen mit ihnen diese Zuversicht und erbieten uns gern zur Annahme von alten und neuen Stoffen und Bekleidungsgegenständen, die in mit Kindern gesegneten Familien nur irgend entbehrlich sein möchten. Alles, selbst die kleinste Gabe, soll uns ein willkommener, dankbar angenommener Beitrag zu genanntem Zwecke sein, und wollen wir uns freudig damit beschäftigen, das Empfangene für unsere armen Kleinen passend einzurichten und herzustellen. — Leider sehen wir uns indeß hierin durch die nur kurze Frist bis zum Feste beschränkt, deshalb eine möglichst baldige Spende von uns so dringend, als ergebenst erbeten wird.

Mit Annahme von Gegenständen beauftragen sich die sämmtlichen Vorstandsdamen, namentlich die Frau Wittwen Bäsler, Dr. Renner, von Tschirschky und Frau Dr. Levysohn.

Der Damen-Vorstand der Kleinkinderbewahr-Anstalt.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 25. Novbr.: Häusler Gottfried Schreck in Salwade eine Tochter, Johanna Dorothea. — Den 27. Posamentier Ernst Adolph Fitze ein Sohn, Gottlob August. — Den 28. Einwohner Johann Christian Haupt in Neuwalde eine Tochter, Ernestine Louise. — Den 29. Bauer Johann Gottlob Bohr in Kühnau ein Sohn, Johann Carl Reinhold. — Buchbinder Carl August Dietze ein Sohn, (ohne Taufe am 5. Dezbr. am Schlagfluß gestorben) alt 6 Tage.

Getraute.

Den 2. Dezember: Zimmergeselle Johann Carl Heinrich Girnth in Lawalde, mit Jgfr. Anna Rosina Heinrich daselbst.

Gestorbene.

Den 28. Novbr.: Im Zuchthause zu Sagan gestorben, die separirte Tischlergesellen-Frau Anna Rosina Meißner, geb. Kahl, Alter unbekannt (Wassersucht). — Den 2. Dezbr. Verst. Tuchfabrikanten Gottlieb Pietsch Wittwe, Dorothea Beate geb. Müller 64 Jahr 10 Mon. 22 Tg. (Brustkrankheit). — Einwohnerin Rosina Winderlich in Heinersdorf 50 Jahr (Abzehrung). — Den 4. Tischlermstr. Joh. Gottlieb Christoph Negelein 43 Jahr 9 Mon. 28 T. (Nervenschlag).

Marktpreise vom 14. November. 1846.

Namen der Städte.	Waizen. hoher. rt.	sg.	pf.	Waizen. niedr. rt.	sg.	pf.	Roggen. hoher. rt.	sg.	pf.	Roggen. niedr. rt.	sg.	pf.	Gerste. hoher. rt.	sg.	pf.	Gerste. niedr. rt.	sg.	pf.	Hafer. hoher. rt.	sg.	pf.	Hafer. niedr. rt.	sg.	pf.	Erbsen. hoher. rt.	sg.	pf.	Erbsen. niedr. rt.	sg.	pf.	Kartoffeln. hoher. rt.	sg.	pf.	Kartoffeln. niedr. rt.	sg.	pf.
Sagan	3	10	—	3	3	9	2	23	9	2	21	3	2	8	9	2	5	—	1	10	—	1	6	3	2	20	—	2	13	9	—	24	—	—	20	—
Glogau	3	2	—	2	21	3	2	18	—	2	14	—	2	—	—	1	23	6	1	8	6	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—
Neusalz . . .	3	5	—	—	—	—	2	15	6	—	—	—	2	2	6	—	—	—	1	7	6	—	—	—	2	15	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—
Crossen . . .	3	7	6	—	—	—	2	17	—	—	—	—	2	10	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	3	5	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—